

V

Die Probe selbst ist ein in der Regel
 durch den Verfasser in der Regel
 aus dem Jahr mit unvollständiger
 Darstellung an der Zeit in der Regel, für die
 mit dem Jahre verbunden, die Regel
 die man findet an der Regel, welche die
 die anderen Jahre nicht ist, die man
 nicht, an der man in der Regel
 nicht, in der Regel, die Regel

CS1

^{die Substanz ist nicht}
 was ich nicht alles
 hingeworfen ^{ausgesprochen}
 hat ^{ausgesprochen}
 in die Luft ^{ausgesprochen}
 das man ^{ausgesprochen}

14

Undankbar und ungerecht wär es, desjenigen nicht zu ge-
 denken, der den schönen Nestrohabend im Lustspieltheater ver-
 anlaßt, den literarischen Wert und die Bühnenmöglichkeit des-
 von allen übersehenen Possenpieles scharfsäugig erkannt hat.
 Karl Kraus, der für Johann Nestro so viel getan hat
 wie einst für Wedekind und Strindberg, der ihn durch
 sein geschriebenes und gesprochenes Wort zu neuen Ehren er-
 weckte, ist an „Eine Wohnung zu vermieten...“ nicht achtlos

— 10 —

Wien, Sonntag

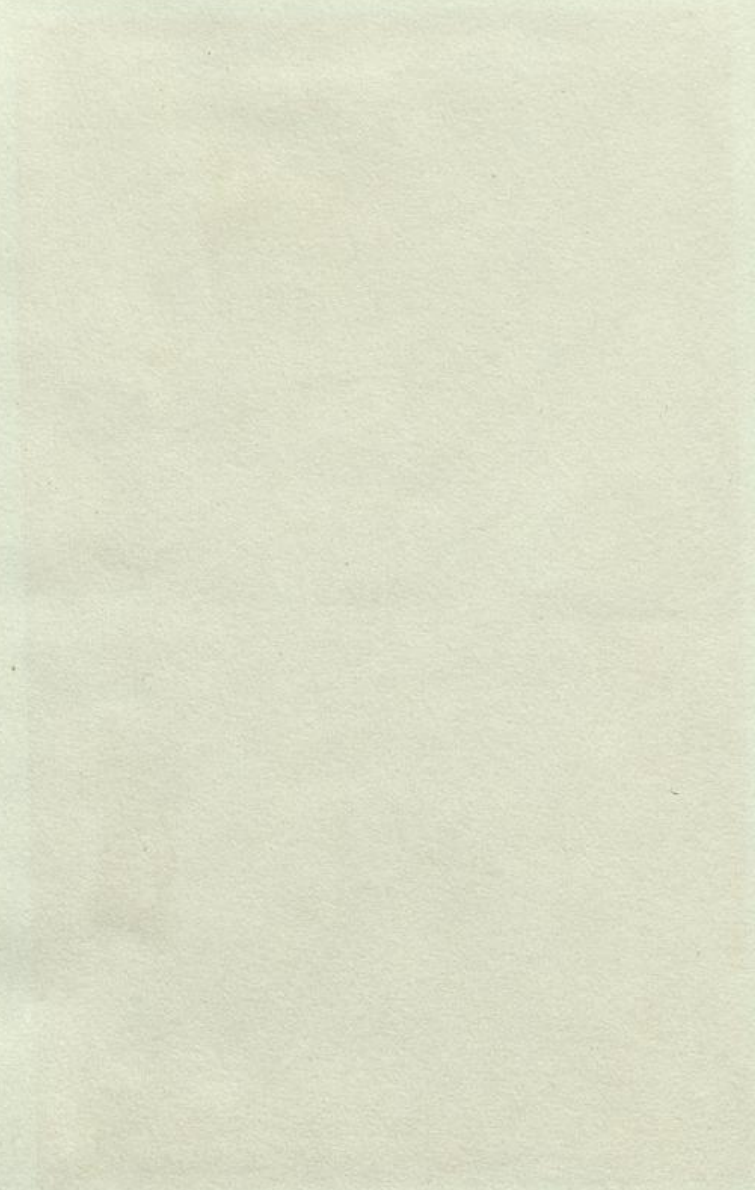
vorbeigeschritten. Er hat das Werk nachdrücklich zur Wieder-
 aufführung empfohlen, sich dafür eingesetzt und verbürgt. Be-
 ratend, gelegentlich auch führend, leitete er die Schauspieler auf
 den einzig richtigen Weg und hielt sie auf ihm fest.

„Wohnung zu vermieten!...“ Der so lang obdachlos
 umherirrende Nestro hat jetzt guten Unterschlupf gefunden
 bei Josef Sarno im Lustspieltheater. Er wird wohl so bald
 nicht ausziehen.

Armin Friedmann

^{frei}
 Was ich ^{und} ^{fallen}
 in ^{ausgesprochen}
 die ^{ausgesprochen}
 die ^{ausgesprochen}
 die ^{ausgesprochen}
 die ^{ausgesprochen}
 die ^{ausgesprochen}

au Sr La Roche, fils, ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de} 3
 de la Roche, fils, ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de}
 de la Roche, fils, ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de}
 de la Roche, fils, ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de} ~~de~~ ^{de}



peris may
 Top apart → e. limit of growth
 limit:
ca

41 2

„Eine Wohnung zu vermieten.“

Nestroy im Rahmen des Theater- und Musiklebens.

Die Wiener sollen sich ihres lieben, feinen Johann Nestroy erinnern und darum hat Jarno, in allen Sätteln gerecht, die harmlose Posse „Eine Wohnung zu vermieten“ serviert, und das für unseren Geschmack veraltete Stück durch reizende Inszenierung und flottes Tempo einem Publikum mundgerecht gemacht, das sonst in groben Fargonstücken oder geschmacklosen Operetten herumzuplätzern verurteilt ist. Vor fast 100 Jahren hat das vormärzliche Wien Nestroys Wohnungsvermietungsstücke abgelehnt, nicht vielleicht gewisser harmloser Anspielungen wegen, sondern vermutlich deshalb, weil es nicht viel zu lachen gibt. Ein Schwäger von einem Hausherrn, eine Biggurn von einer Hausfrau, ein polternder Hausmeister mit butterweichem Gemüt, ein paar Badfische und Gigerlu vom Jahre 1837, also im ganzen und großen eine Wesensgast, von der kein schlagkräftiger Humor zu erwarten war!

Das Lebendige in dieser Posse hat Jarno sehr lieb und brav aufgeputzt und Viktor Funf hat ein karikaturistisch anmutendes Vorspiel und ein paar raffiniert zeitgerechte Couplets geschrieben, von einer Unmut, die über die toten Dialogstellen und langweiligen Tiraden hinweghelfen, so daß man das Gefühl hatte, Zuhörer eines brillanten Singspiels zu sein. Nestroys Humor, der mehr im Gemüt als in der Dialektik wurzelt, wurde, so weit die schwache Posse es zuließ, trefflich herausgebracht. Von lerngeübter Lustigkeit Karl Knerdinger als Hausmeister Balsam, Deisenhofer und Frau Joseffy als Rentierehepaar, in kleineren Rollen komischer Natur Fritz Kamm auf und die Damen Johanna Sann und Consuelo Martinz, die hoffentlich bald in einer größeren Nebenpartie zu sehen sein wird.

Das Publikum war festlich gestimmt und machte durch seinen stürmischen Applaus vergessen, daß seine Ahnen die Nestroy-Posse hatten durchfallen lassen. Es war eine Auf-
erstehung, wenn auch nur für ein paar Stunden.

